

# Gedanken – nicht nur für Landarbeiter und Juweliere

Predigt über das Doppelgleichnis vom Schatz im Acker  
und von der kostbaren Perle, Matthäus 13,44-46

gehalten am 25. Juli 2021 in der Kirche Leutwil von Pfr. Thomas Gutmann

---

Schatzsuche – das ist ein spannendes Thema für Kindergartenreisli und Jungscharnachmittage, für Spiele, Bücher und Filme. Manchmal aber stösst jemand auf einen Schatz, der gar nicht danach gesucht hat.

Schatzsucher und Schatzsucherinnen – das können auch Sammler und Sammlerinnen sein. Sie suchen ihre Sammelobjekte und freuen sich, besonders wenn sie ein sehr kostbares Stück gefunden haben.

In den Evangelien lesen wir zwei kurze Geschichten: da findet ein Landarbeiter einen Schatz, ohne ihn gesucht zu haben – und da macht ein Juwelier, der Perlen sammelt, einen überaus kostbaren Fund. Der Herr Jesus Christus hat diese Geschichten erzählt – nicht als Geschichten zur Unterhaltung, sondern als Gleichnis (Matth. 31,44-46):

*„Das Reich der Himmel gleicht einem im Acker verborgenen Schatz, den ein Mensch fand und verbarg; und vor Freude darüber geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft jenen Acker. Wiederum gleicht das Reich der Himmel einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte; als er aber eine sehr kostbare Perle gefunden hatte, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.“*

Ich weiss nicht, wie es Ihnen geht, wenn Sie vom Verhalten dieser beiden Männer hören. Das Vorgehen des ersten können wir wohl leichter nachvollziehen: Dieser Landarbeiter arbeitet auf dem Acker eines Bauern. Bei seiner Arbeit – wohl beim Pflügen oder Hacken– stösst er auf eine Schatzkiste. Was im Boden drin ist, gehört dem Eigentümer des Bodens. Deshalb will der Mann diesen Acker kaufen. Er hat nicht genug Bargeld, deshalb verkauft er all sein Hab und Gut. Dadurch hat er genug Geld, um den Acker zu kaufen. Und mit diesem Kauf erwirbt er nicht nur Ackerland, sondern auch den kostbaren Schatz. Also hat er vielleicht 50'000 Franken für den Acker bezahlt, aber damit auch einen Schatz in Millionenhöhe erhalten.

Mit dem Vorgehen des Kaufmanns haben wir wohl mehr Mühe: Stellen wir uns vor, er geht an eine Schmuckmesse und sieht dann eine Perle, die so schön ist, dass er sie unbedingt haben will. Auch er muss alles verkaufen, was er hat, um dieses kostbare Stück erwerben zu können. Da sitzt er nun, ein bettelarmer Habenichts, der eine überaus kostbare Perle in der Hand hält. Das ergibt auf der Bildebene wenig Sinn – um etwas essen zu können, muss er ja das kostbare Stück wieder verkaufen.

Aber der Herr hat hier ja nicht eine Lektion für angehende Kaufleute gehalten, sondern ein Gleichnis über das Himmelreich erzählt.

Das Himmelreich, das Reich Gottes, war das Generalthema seiner Verkündigung (Mark.1,14.15): Jesus „predigte das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen. Tut Busse und glaubt an das Evangelium!“

Mit dem Reich Gottes oder dem Reich der Himmel ist nicht Gottes allgemeine Herrschaft über seine Schöpfung gemeint – die besteht ja, seit es die Welt gibt. Nein, es geht um die Sammlung der Menschen in die persönliche Gemeinschaft mit Gott durch den Heiland Jesus Christus. Mit ihm ist das Reich Gottes nahe herbeigekommen.

### 1. Der riesige Wert des Reiches Gottes

Mit dem Doppelgleichnis vom Schatz im Acker und von der kostbaren Perle vermittelt uns der Herr eine Ahnung davon, wie überaus kostbar es für uns ist, zum Reich Gottes zu gehören. Es ist das „non plus ultra“ - etwas Besseres gibt es nicht! Kann es nicht geben!

In der Bergpredigt fordert Jesus uns auf (Matth.6,25.33): „*Sorget euch nicht um euer Leben! Suchet vielmehr zuerst sein [Gottes] Reich!*“ In Gottes Reich finden wir das Leben: da finden wir Gott als den Vater, der uns liebt und der uns als seinen Kinder alles geben will, was wir brauchen. Da dürfen wir ihn ganz getrost bitten: „*Unser Vater im Himmel, unser tägliches Brot gib uns heute*“ (Matth.6,9.11) Das umfasst das, was wir für unseren Leib brauchen, es umfasst unser Leben äusserlich in dieser Welt – es umfasst aber auch und vor allem den innerlichen Segen der Verbundenheit mit Gott. Paulus hat das verschiedentlich zu umschreiben versucht:

Epheser 1,3: „*Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er hat uns gesegnet mit **jeder geistlichen Segnung** in der Himmelswelt in Christus.*“ - Vergebung, Annahme, Geborgenheit in der Liebe Gottes, das sind geistliche Segnungen.

Kolosser 2,3: „*In ihm [Christus] liegen verborgen **alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.***“ - durch Jesus erkennen wir Gott und uns selber und erhalten wir Einsicht in den Sinn unseres Lebens.

1.Korinther 1,30: „*Christus Jesus, der uns von Gott gemacht worden ist zur **Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung** und zur **Erlösung.***“

Römer 8,31-32: „*Ist Gott für uns, wer kann gegen uns sein? Er, der sogar seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht auch **alles** schenken?*“

Dieses „alles“, das sind nicht nur die von Paulus genannten Dinge, das sind nicht nur all die vielen guten Gaben, die Gott uns schenkt – sondern das ist vor allem eine lebendige Beziehung zu Gott selber.

„*Das aber ist das ewige Leben*“, hat Jesus gebetet, „*dass sie dich, den allein wahren Gott, und, den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen*“ (Johannes 17,3) – wobei „erkennen“ eben nicht nur ein gedankliches Erfassen meint, sondern das Leben in einer vertrauensvollen Beziehung.

So mit Gott verbunden leben, leben in Frieden mit Gott, seine liebevolle väterliche Fürsorge im Leben hier in dieser Welt erfahren und danach auf ewig bei Gott sein – das ist wirklich das „non plus ultra“, das ist das Höchste, das Beste, was es gibt und für uns geben kann.

Das Reich der Himmel, das Reich Gottes, das durch Jesus Christus zu uns gekommen ist, ist dieser kostbare Schatz, diese kostbare und schöne Perle.

## **2. Die riesige Freude**

Der Landarbeiter im Gleichnis ist ausser sich vor Freude, als er den Schatz entdeckt. Vom Kaufmann wird es nicht wörtlich so gesagt, aber seine Reaktion zeigt, dass auch er hoch erfreut war, als er diese einzigartige Perle sah. Und bei beiden wurde die Entdeckerfreude zur Besitzerfreude dadurch, dass sie die gefundene Kostbarkeit erwerben konnten.

Wir können das Himmelreich selbstverständlich nicht kaufen. Wir können es auch nicht besitzen. Aber wir dürfen hineingenommen sein in Gottes Reich, wir dürfen Anteil haben an seinen Segnungen, wir dürfen durch den Glauben an den Erlöser Jesus Christus Bürgerinnen und Bürger sein in Gottes Reich und unter Gottes gnädiger und fürsorglicher Herrschaft leben.

Wie ein roter Faden zieht sich die Freude durch die Bibel insgesamt und besonders durch das Neue Testament. Der Engel sagte zu den Hirten in Bethlehem (Lukas 2,10): „...*ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volke widerfahren wird...*“, und die Hirten kehrten vom Stall zurück aufs Hirtenfeld „*und priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten*“ (Luk.2,20). Die Sternforscher wurden „*sehr hoch erfreut*“, als sie durch den Stern zum Jesuskind fanden (Matth.2,10). Der Zöllner Zachäus nahm Jesus „*mit Freuden auf*“ (Luk.18,6), und der Gefängnisaufseher von Philippi „*frohlockte mit seinem ganzen Hause, dass er an Gott gläubig geworden war*“ (Apostelgeschichte 16,34). Der Apostel Petrus schreibt seinen Lesern im ersten Brief (1,7-9): „*Jesus Christus, den ihr liebt, ohne ihn gesehen zu haben, an den ihr glaubt, ohne ihn jetzt zu schauen, und über den ihr frohlockt mit unaussprechlicher und verklärter Freude, indem ihr das Ziel eures Glaubens, die Seligkeit der Seelen, davontragt.*“

Unser Heiland Jesus Christus schenkt uns die Freude der ewigen Geborgenheit bei Gott, unserem Schöpfer. Er sagt (Joh.15,9b.11): „*Bleibet in meiner Liebe! Dies habe ich zu euch geredet, damit meine Freude in euch sei und eure Freude vollkommen werde.*“

Es ist dies nicht eine oberflächliche Freude, es ist nicht eine Freude, die an glückliche Lebensumstände gebunden ist. Es ist die tiefe Freude über das Zuhause-Sein bei Gott. Deshalb singen wir mit einem unserer Lieder: „In dir ist Freude in allem Leide, o mein lieber Jesus Christ! Durch dich wir haben himmlische Gaben, du der wahre Heiland bist!“ (RG 652).

## **3. Alles oder nichts, alles auf eine Karte**

Durch Jesus Christus ist Gottes Reich zu uns gekommen und damit die Mög-

lichkeit, mit Gott verbunden und in seiner liebevollen Fürsorge zu leben. Das ist das Kostbarste, was es gibt – das ist Grund zu überschwänglicher Freude, sogar mitten in äusserlich schwierigen oder traurigen Umständen.

Die beiden Männer im Doppelgleichnis erkennen den Wert dessen, was sie entdeckt und gefunden haben, sie freuen sich – und für sie ist klar: sie wollen diesen kostbaren Schatz, diese kostbare Perle unbedingt haben, koste es, was es wolle. Und so setzen sie alles auf eine Karte, sie setzen ihr ganzes Vermögen ein, um den Schatz bzw. die Perle zu erwerben.

Der Ausdruck „alles auf eine Karte setzen“ stammt vom Kartenspiel und bedeutet dort, dass ein Spieler den Ausgang des Spiels von einer einzigen Karte abhängig macht.

Was bedeutet das nun ohne Gleichnis für unser Leben? Wenn wir auch die reichsten Leute der Welt wären, wir könnten das Reich Gottes nicht kaufen – es ist nicht käuflich. Und Gott sei Dank müssen wir es weder kaufen noch verdienen, sondern dürfen es als Gnadengeschenk Gottes empfangen.

Und trotzdem gilt es auch für uns, alles auf die eine Karte des Evangeliums zu setzen.

*Jesus „predigte das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen. Tut Busse und glaubt an das Evangelium!“ (Markus 1,14.15)*

Der Schatz des Reiches Gottes steht bereit. Wir erhalten ihn, wir treten ein in das kostbare Leben mit Gott, indem wir uns dem Heiland Jesus Christus anvertrauen und uns ganz unter seine Herrschaft stellen.

Das ist so radikal, wie der Verkauf von allem Hab und Gut, um den Acker mit dem Schatz oder die Perle zu kaufen.

Was uns zuvor vom Reich Gottes ausgeschlossen hat, das ist unser Eigensinn. Eigensinnig und selbstherrlich wollen wir unser Leben selber regieren und nach unserem eigenen Gutdünken gestalten. Die Bibel nennt das Sünde – und unsere Sünden trennen uns von Gott. Sie schliessen uns aus vom Leben mit Gott. Jesus Christus hat an Karfreitag mit seinem Leben für unsere Sünden bezahlt. Nun ist Vergebung möglich, nun ist Umkehr zu Gott möglich.

Umkehren, das Leben vertrauensvoll unter die Herrschaft von Jesus Christus stellen, das bedeutet: Abkehr vom Eigensinn, vom selbstregierten Leben, Hinkehr zum Leben unter Gottes Herrschaft. Abkehr vom Leben nach eigenem Gutdünken, Hinkehr zum Leben nach Gottes Geboten. Abkehr von der Selbstgerechtigkeit und Annahme von Korrektur und Vergebung.

„Tut Busse und glaubt an das Evangelium“ - indem wir das tun, setzen wir alles auf eine Karte, bzw. auf eine Person: auf den Heiland Jesus Christus. Und so wird uns das „non plus ultra“ geschenkt – so finden wir das wahre Leben.

Durch den Glauben an den Erlöser Jesus Christus gehören wir zum Reich Gottes und leben für immer und ewig in seiner Liebe und Fürsorge, in seinem Frieden, in seiner Freude. Gott sei Dank, Lob und Preis! Amen.